

FORMATIO

Öffentlichkeitsrecht für die Tagesschule «formatio»



TRIESEN – Die liechtensteinische Regierung hat der Tagesschule «formatio» mit Beschluss vom 28. Januar das Öffentlichkeitsrecht verliehen. Damit besitzen die Zeugnisse der «formatio» die Beweiskraft der Dokumente öffentlicher Schulen. Vor acht Jahren wurde die private Sekundarschule «formatio» in Triesen eröffnet. Im geräumigen Schulareal, das in der alten Weberei in Triesen untergebracht ist, konnten im ersten Schuljahr sechs Schülerinnen und Schüler von zwei Lehrpersonen und der Schulleitung erfolgreich unterrichtet und betreut werden.

Seither ist die «formatio» ständig gewachsen und hat sich weiterentwickelt. Die Sekundarstufe wurde im vorletzten Schuljahr durch eine bilinguale Primarschule erweitert. Aus allen Gemeinden Liechtensteins besuchen heute Schülerinnen und Schüler die Privatschule. Die «formatio» ist zu einem festen Bestandteil im liechtensteinischen Schulwesen geworden. Das pädagogische Konzept, eine wohl ausgewogene Mischung aus lehrer- und schülerzentrierten Lernformen, das individuelle Eingehen auf jede einzelne Schülerin und jeden Schüler, der bilinguale Unterricht in Primar- und Sekundarstufe und das Tagesschulkonzept haben der «formatio» weit über die Grenzen Liechtensteins hinaus einen ausgezeichneten Ruf unter Bildungsexperten eingebracht. Die «formatio» ist heute eine zweisprachige Primarschule und eine undifferenzierte bilinguale Sekundarschule, in der sich Schülerinnen und Schüler aller Leistungsniveaus befinden und in der die Leistungsdifferenzierung innerhalb des Klassenverbandes erfolgt. Wie auch die Nachfolgeuntersuchungen zur PISA-Studie ergeben haben, lernen Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Begabungen miteinander besser. Ebenso gilt es als Vorteil, dass die Aufteilung der Schüler in verschiedene Leistungszüge möglichst spät erfolgt.

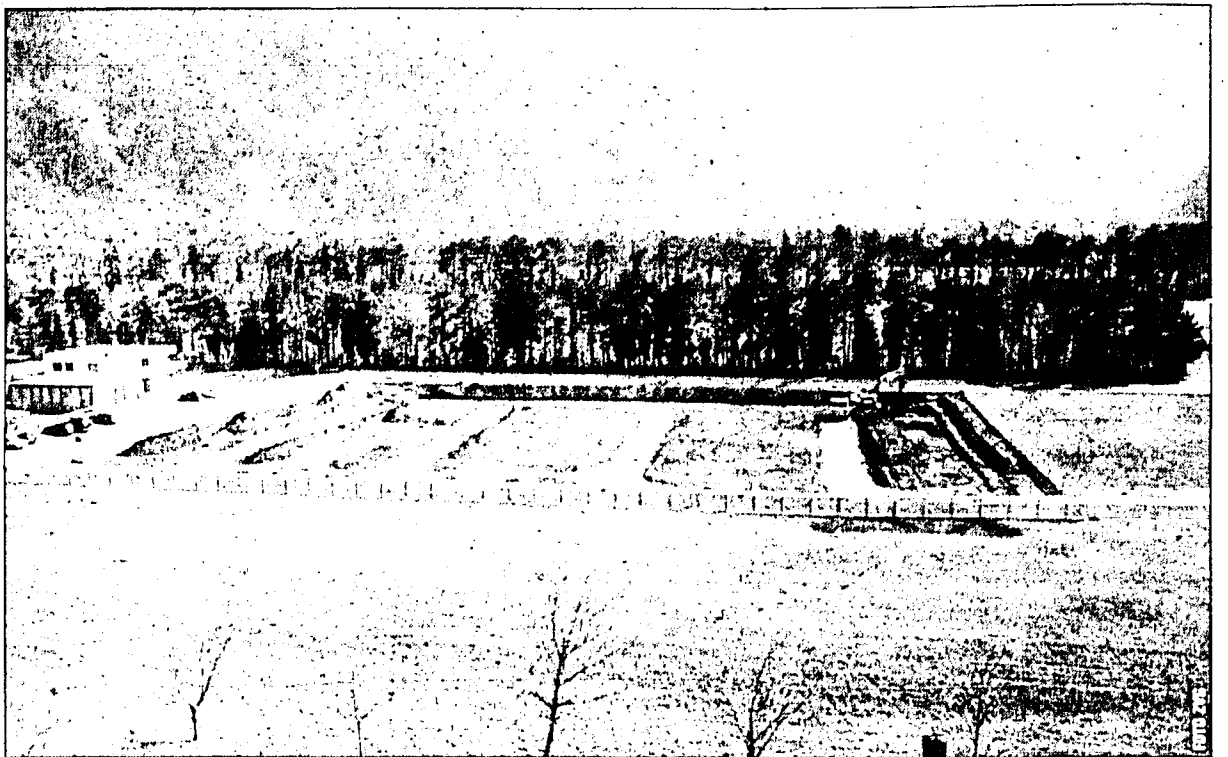
Heute um 18 Uhr veranstaltet die «formatio» im 1. Stock der alten Weberei in Triesen einen Informationsabend für die bilinguale Primar- und Sekundarschule, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Wie aus Schutt Natur wird

Neugestaltung des Gebietes Junkerriet in Balzers – Baubeginn

BALZERS – Manch einer hat sich schon gefragt, was bei der Post Balzers im Junkerriet gebaut wird. Es handelt sich dabei um eine Neugestaltung des Junkerriets mit einem Weiherbiotop und einer Ried- und Sumpffläche.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war das Junkerriet noch eine artenreiche, bunte Riedwiese mit einem Massenpekt von Sibirischen Schwertlilien. Im Zuge der Krisenwirtschaft (Anbauschlacht) während des Krieges wurde das Ried drainiert und die landwirtschaftliche Nutzung intensiviert. Das entstandene Ackerland wurde später wieder aufgelassen und die Fläche als Schuttdeponie verwendet, dann humusiert und als Gras- und Weideland genutzt. Infolge rascher Vernässung ist das Gebiet für eine landwirtschaftliche Nutzung kaum geeignet.



Im Junkerriet in Balzers soll eine naturnahe Riedlandschaft mit einem Weiher entstehen.

Lange Planungszeit

Bereits in den 70er und Anfang der 80er Jahre wurde eine Neugestaltung des Junkerriets diskutiert, in deren Zentrum die Anlage eines Weihers stand. Erste Ideenskizzen liegen aus den 80er Jahren vor. Aus Anlass des 2. Europäischen Naturschutzjahres 1995 wurde das

Vorhaben von der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft neu aufgegriffen. Seither hat sich der Gemeinderat von Balzers mehrmals mit der Angelegenheit beschäftigt und gab auch grünes Licht für eine Neugestaltung. Es trifft sich gut, dass die Arbeiten nun gerade im Jahr des Wassers 2003 erfolgen.

Naturnahe Riedlandschaft ist Ziel der Neugestaltung

Die begonnenen Arbeiten für die Neugestaltung beinhalten vor allem grosse Erdbewegungen. Um das Ziel eines natürlichen Weihers und einer ursprünglichen Ried- und Sumpflandschaft zu erreichen, muss in einem ersten Schritt die rund 1,5 bis

2 Meter mächtige Bauschuttablagung abgeführt werden, um dann die als Ried- und Sumpflandschaft vorgesehene Fläche mit ursprünglichem Material (u. a. Torf), das aus dem Weiheraushub gewonnen wird, wieder aufzufüllen. Nach Abschluss der Arbeiten wird zumindest ein Teil des Junkerriets wieder seine ursprüngliche Funktion als Ried erfüllen können.

Das schönste Gartenhäuschen

Lehrlingswettbewerb «Gartenhaus» des Vereins Holzkreislauf



Wer das schönste Gartenhäuschen baut, wird sich weisen. Thomas Hoop, Michael Guidolin, Nevcad Hamzid oder Jürgen Marxer.



Jürgen Marxer und Michael Guidolin. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig bei der Arbeit, obwohl sie im Wettbewerb stehen.

LIECHTENSTEIN – Der Lehrlingswettbewerb «Gartenhaus» welcher der Verein Holzkreislauf im Januar gestartet hat, befindet sich jetzt in der entscheidenden Phase. Alle 6 Gruppen arbeiten mit Hochdruck an der Fertigstellung ihrer Häuschen.

Nachdem im Februar alle Gruppen in verschiedenen Gemeindefeldern ihre Bäume ausgesucht hatten, wurden diese gefällt und

zu den Sägereien transportiert. Nach dem Einschnitt des Holzes und einer künstlichen Trocknung sind die Lehrlinge nun seit einer Woche mit dem Zusammenbau und dem Aufrichten der Häuschen beschäftigt. Den Lehrlingen wurde bei der Gestaltung der Häuschen freie Hand gelassen und wie sich jetzt herausstellt kann das Wort Gartenhäuschen nur noch als Oberbegriff verwendet werden.

Aufbautag 10. April

Am Donnerstag, den 10. April werden die Häuschen auf dem Rathausplatz Süd in Schaan von den Lehrlingen aufgebaut und fertiggestellt. Zu diesem Tag sind besonders die weiterführenden Schulen eingeladen, sehen sie doch hier die Zusammenarbeit von verschiedenen Berufen im Massstab 1:1. Den Schülern wird so ein guter Einblick in die Berufswelt gegeben und so vielleicht die Wahl der richtigen

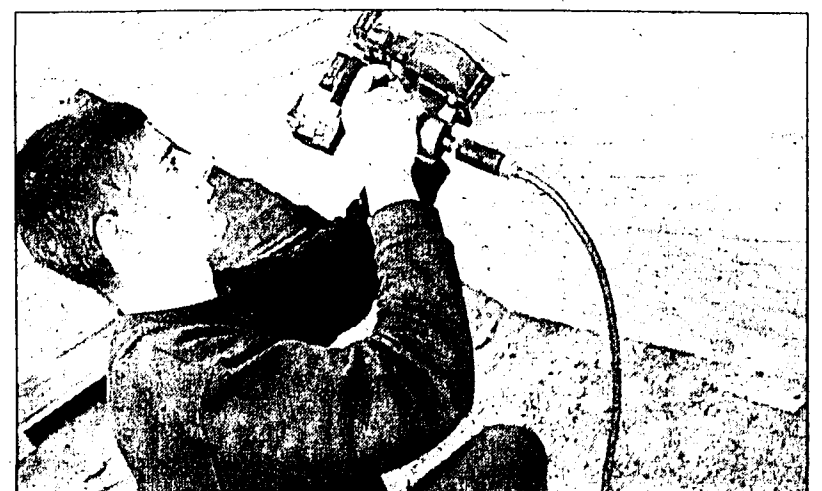
Berufslehre erleichtert.

Prämierung am 11. April

Am 11. April werden die Häuschen von einer Jury bewertet und um 17 Uhr findet die Prämierung der Häuschen auf dem Rathausplatz statt. Die Häuschen werden danach noch gut eine Woche in Form einer Ausstellung zu bewundern sein. Zur Prämierung sind alle interessierten Personen recht herzlich eingeladen. (Eing.)



Michael Guidolin arbeitet eifrigst an seinem Bauwerk.



Thomas Hoop ist schon mit dem Montieren der Schindeln beschäftigt.

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

Ein kleines Jubiläum

SCHAAN, 11. Dezember 1971 – Dieser Tage feierten wir vom Volksblatt ein kleines, internes Jubiläum. Vor genau 10 Jahren, anfangs Dezember 1961, wurde der Druckort unserer Zeitung von Au (SG) in die Druckerei Gutenberg nach Schaan verlegt. In den letzten 10 Jahren machten wir rund 2000 Volksblatt-Ausgaben, für die wir zusammen mehr als 450 000 Kilogramm Papier und 10 Tonnen Druckerfarbe verbrauchten: Wollte man diesen Verbrauch in einem Transport heranschaffen, brauchte man wohl eine runde Hundertschaft von Lastwagen oder einen respektablen Güterzug. Wollte man alle Volksblatt-Seiten, die in den letzten 10 Jahren in Schaan bedruckt wurden, aneinanderreihen, so würde dieses Band nahezu den ganzen Erdball umkreisen.

Morgen: Wasserverknappung in Schaan